Rätsel-Ecke ; Sportecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Phantasie und Treue. — Am Nachmittag hatten wir frei. Wir konnten uns der Familie widmen. Abends kam Familie Tobler zu uns.

24. Juli: Es war ein sonniger, warmer Tag. Am Vormittag setzten wir die Diskussion über die Ehe fort. Am Nachmittag schwebten wir mit der Gondelbahn auf die Hannigalp. Hei, wie steil sie stieg! Von dort aus wanderten wir auf den Mellig. — Zugleich war dies noch ein besonderer Tag. Herr Hans Herrmann feierte seinen 50. Geburtstag. Dieser Tage musste doch gefeiert werden! Die Kinder führten Szenen auf über seine verschiedenen Lebensabschnitte. Die Darbietung war köstlich. Abschliessend überreichte jedes Kind ihm eine künstliche Blume. Dann erfreuten wir uns an einem Film, der uns Hans Herrmann mit seiner Familie auf Wanderungen zeigte. Zum Abschluss des Tages gab es noch ein feines Dessert.

Der 25. Juli war ein Sonntag. Herr Pfr. Spengler hielt einen ökumenischen Gottesdienst. Mit dem Lied «Grosser Gott, wir loben dich . . .» wurde diese Feier eröffnet. Noldi Bühler begleitete dieses Loblied mit der Trompete. Der Predigttext wurde aus Psalm 8 entnommen, wo die Grösse Gottes in der Schöpfung gepriesen wird, und wie klein wir Menschenkinder doch sind! — Nach dem Mittagessen nahmen wir Abschied von Herrn Pfr. Spengler; wie schade! An dieser Stelle danken wir ihm alles, was er in dieser einen Woche uns geboten hat, in den Elternstunden, für seine Hilfsbereitschaft und seine fröhliche Art. — Dafür rückte gegen Abend Herr F. Urech als Sport- und Wanderleiter in unser Lager ein.

26. Juli: Die Elternstunde setzte nun Herr Tobler fort. Da befassten wir uns jetzt hauptsächlich mit den Kinderproblemen: «Die Sprache — die Entwicklung — die Erziehung . . .» — Am Nachmittag wanderten wir nach Saas Fee. Wir benützten eine andere Route. Viele Wege führen nach Saas Fee! — Am Abend sahen wir den Film «Der Schellenursli». Er handelt von einem alten Engadinerbrauch, dem Calandamars, der immer am 1. März gefeiert wird.

27. Juli: Wir diskutierten weiter über die Probleme, die uns beschäftigen: «Die Schule — das Taschengeld — das Fernsehen — das Pupertätsalter» usw. — Der Nachmittag galt dem Sport und Spiel, der mit einer fröhlichen Schnitzeljagd anfing. — Wieder war eine Filmvorführung auf dem Plan. Diesmal sahen wir Bilder aus dem letzten Familienlager in Holland. Einige unserer Teilnehmer konnten ihre Erlebnisse neu auffrischen.

Der 28. Juli war ein strahlender Tag. Für unseren geplanten Ausflug nach Zermatt hätte das Wetter nicht schöner sein können! Per Postauto ging es nach Stalden. Von dort aus brachte uns die VSZ-Bahn pustend und schnaubend an die Endstation. Wir teilten uns in drei Gruppen. Die 1. Gruppe machte mit Herrn F. Urech einen Marsch von zwei Stunden. Die 2. Gruppe schlenderte ein wenig in der Umgebung herum und die letzte Gruppe blieb im Dorf hangen. — Der Anziehungspunkt von Zermatt ist und bleibt halt das berühmte Matterhorn. Zuerst war es im Nebel verhüllt, nur die Spitze ragte hervor. Je länger je mehr löste sich das Nebelmeer. Schliesslich durften wir das Matterhorn in seiner ganzen Majestät bestaunen! Zufrieden mit dem schönen Wetter, fuhren wir wieder zurück nach Saas Grund.

29. Juli: Das schöne Wetter hielt an. — In der Elternstunde notierte uns Herr Tobler verschiedene Fragen, die wir entsprechend beantworteten. Die gleichen Fragen stellte Frau Tobler den Kindern. — Am Nachmittag führte Herr Urech eine kleine Tour durch, an der sich vorwiegend die Väter beteiligten. Die andern, besonders die Kinder, vergnügten sich im Hallenbad in Saas Fee. Die Aufsicht übernahmen Herr und Frau Tobler. — Nach dem Nachtessen betrachteten wir einen Film aus dem Jugendlager von 1972 in Saas Grund. — Anschliessend wurde das Frage- und Antwortspiel vom Vormittag weitergeführt. Dabei erfuhren wir bald, dass die Antworten der Kinder und Eltern übereinstimmten. Es folgte noch eine fröhliche Abschiedsunterhaltung. — Als Anerkennung für die gute Arbeit der Leitung, des Mitarbeiterstabes und der Küchenmannschaft wurde jedem ein Geschenk überreicht. Bei Guetzli und Erfrischungen sassen wir gemütlich beisammen und plauderten bis tief in die Nacht hinein.

30. Juli: O weh, der letzte Tag brach an! Es hiess, Koffer zu packen und überall ein wenig Ordnung zu schaffen. — Das letzte Mittagessen stand auf dem Tisch. Bald schlug die Abschiedsstunde. Eine Familie nach der andern trennte sich von der grossen Lagergemeinschaft. Ueberall tönte es: Auf Wiedersehen! Leb wohl, du schönes Wallis! Das nächste Familienlager wird, so Gott will, in zwei Jahren wieder durchgeführt. — Es sei noch erwähnt, dass das erste Familienlager vor genau 10 Jahren eingeführt wurde.

Zum Schluss danke ich im Namen aller Teilnehmer Fräulein Kasper für die gute Organisation, Herrn Pfr. Spengler, Herrn und Frau Tobler für ihre flotte Mitarbeit, Fräulein Hertli und Frau Ehrismann für ihre grosse Mühe und Arbeit in der Küche und schliesslich Herrn F. Urech für seinen Einsatz als Sport- und Wanderleiter.

Trudi Hitz

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

der Rätselonkel ist wieder einmal in Zeitnot. Darum hat er aus dem «Notvorrat» ein Rätsel geholt. Der Verfasser ist ein jüngeres Mitglied unserer Rätselfamilie und heisst *Salvatore Cicala* und wohnt in Neuenhof AG.

Mit freundlichen Grüssen

Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel:

1. Männername.
2. Staat in Westafrika.
3. Italienische Automarke.
4. Stadt in Mittelitalien nördlich von Rom. Es ist die Provinz-Hauptstadt von Umbrien.
5. Ein anderes Wort für Idee oder für: plötzlicher Gedanke!
6. Viele Arbeiter lieben diesen Wochentag.
7. Auf eine Frage sollte man eine . . . . . bekommen.
8. Wer auf der Strasse eine Banane isst, sollte die . . . . . nicht einfach auf den Boden werden.
9. Darauf kochen viele Schweizer Hausfrauen das Essen.
10. Das unbekannteste Dorf im Kanton Appenzell Innerrhoden mit der gleichen Postleitzahl wie Appenzell.
11. Das Tell . . . . . steht in Altdorf. Dasjenige von General Guisan steht in Lausanne.
12. Europäischer Inselstaat.
13. Stadt in Sizilien, liegt an der Ostküste.
14. Zwei Verliebte tun es oft.
15. Zehnmal hundert.
16. Beliebte lustige Fernsehsendung am Abend von Nr. 6 (y = i).

Die vierte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort!

Lösung des Rätsels vom 1. September 1976:

1. MODELLE; 2. FLIEDER; 3. GUELTIG; 4. BALKONE; 5. FLINTEN; 6. STEUERN; 7. NEBIKON; 8. BREMSER; 9. ANGABEN; 10. ROESSLI; 11. SCHIRME; 12. NOTIZEN; 13. MADONNA; 14. BLUEHTE; 15. HIRSCHE; 16. ESCHENZ; 17. SCHRIFT; 18. KADAVER; 19. CHENOIS; 20. HENGSTE; 21. FAMILIE; 22. SAAS FEE; 23. ZUGERIN; 24. FAECHER; 25. RENAULT.

Alle Rätsellösungen sind einzusenden an: Gallus Tobler, Sonnmattstrasse 8, 3092 Engelburg.

1.	15	3	17		3	17	8
2.	13	4	19		17	4	20
3.	16	3	17		20	17	4
4.	12	3	17		19	4	20
5.	3	4	13		20	1	1
6.	9	20	7		8	20	19
7.	20	13	8		2	17	8
8.	9	11	15		1	3	13
9.	19	20	9		3	17	5
10.	9	11	15		20	8	8
11.	5	3	13		7	20	1
12.	3	13	19		20	13	5
13.	11	20	8		13	4	20
14.	21	10	3		9	3	13
15.	8	20	10		3	13	5
16.	8	3	1		6	2	4

Die Lösung lautete demnach: Die Liebe geht durch den Magen! (Das bedeutet: Je besser die Frau kocht, um so mehr liebt man sie!)

Lösungen haben eingesandt:

1. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen (schöne Ferien in Goldiwil!); 2. Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; 3. Walter Beutler, Zwieselberg (Sie waren sicher der älteste Teilnehmer an der Bibelwoche in Gwatt!); 4. Fritz Bucher, Gampelen BE (herzlich willkommen in der Rätsel-Familie!); 5. Ursula Dürler, Speicher; 6. Frieda Emmenegger, Thun (Sie sind auch neu in der Familie der Rätsellöser; herzlich willkommen); 7. Ruth Fehlmann, Bern; 8. Elly Frey, Arbon (ich spreche Ihnen nachträglich noch mein aufrichtiges Beileid aus zum Hinschied Ihres lieben Vaters!); 9. Karl Fricker der Schalk und Dichter aus Basel; 10. Gerold Fuchs, Turbenthal (Annecy ist eine Reise wert!); 11. Walter Gärtner, CSSR (vielen Dank für die prompten Antworten aufs Interview; die neuen Marken und der neue Katalog folgen demnächst!); 12. Frieda Graber, Luzern (darf ich einmal fragen: Wie alt sind Sie?); 13. Dora und Otto Greminger-Weber, Erlen; 14. Hermann Gurzeler, Oberlindach; 15. Karin Hayoz, Wettingen; 16. Ernst Hiltbrand, Thun; 17. Annegreth Hubacher, Bern; 18. Robert Huber, Altishofen; 19. Hans Jöhr, Zürich; 20. Jean Kast-Grob, Degersheim; 21. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 22. Hedwig Keller, Pfyn; 23. Maria Koster, Schwerzenbach; 24. Hans Lehmann, Stein am Rhein (vielen Dank fürs Rätsel; es kommt zum «Notvorrat»!); 25. Emma Leutenegger, St. Gallen; 26. Eugen Lutz, Walzenhausen; 27. Brigitte Müller, Waldkirch; 28. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 29. Gerda Noser, Oberurnen (viele Grüsse und viel Vergnügen beim Lösen der Rätsel!); 30. Willy Peyer, Ponte Brolla; 31. Hildegard Rohrer, Sachseln; 32. Liseli Röthlisberger, Wabern; 33. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 34. Doris Scherb, Alterswilen; 35. Eugen Scherrer, Riehen (herzlich willkommen im Kreis der Rätselfreunde); 36. Frieda Schreiber, Ohringen; 37. Rosa Schrepfer, Mühlehorn (vielen Dank für die guten Wünsche!); 38. Hilde Schumacher, Bern; 39. Greti Sommer, Oberburg; 40. Gerhard Stähli, Schönbühl BE (meine Mutter hat in der Schule noch die deutsche Schrift gelernt; ich kann diese Schrift lesen, aber natürlich nicht so gut schreiben!); 41. Amalie Staub, Oberrieden; 42. Niklaus Tödtli, Altstätten; 43. Fritz Trachsel, Diemtigen; 43. Alice Walder, Maschwanden (vielen Dank für die guten Wünsche!); 44. Anna Weibel, St. Gallen; 45. Marie Achermann, Luzern (der Absender fehlte!); 46. Jakob Rhyner, Schiers; 47. Hans Allenspach, Hegnau (herzlich willkommen in der Rätselfamilie); 48. Stefan Emmenegger, Hohenrain (ein Bravo dem neuen und sicher jüngsten Rätsellöser!).

Nachträglich eingegangene Lösungen zum Rätsel vom 1. August 1976:

49. Hans Schmid, Rorschach; 50. Ruedi Marbot, Zürich; 51. Greti Sommer, Oberburg; 52. Eugen Scherrer, Riehen; 53. Joseph Pieren, Adelboden.

Sportecke

Rapport über eine Sitzung des CISS

Am 4. bis 6. Juni 1976 fand in Helsinki (Finnland) eine Sitzung des CISS (Internationales Komitee für Gehörlosen-Sport) statt. Es waren anwesend: Jerald M. Jordan (USA), Präsident; Francesco Rubino (I); Carl-Eric Martola (SF); K. Söndergard (DK); F. Waldow (BRD); K. Diehl, F. Abraham und als Vertreter des Rumänischen Sportverbandes: Gh. Miclea, Präsident und N. Molosag, Vizepräsident. — Es wurden folgende Geschäfte behandelt:

Sommerspiele 1977: Darüber erschien in GZ-Nr. 13/14 vom 1. Juli 1976 bereits ein ausführlicher Bericht. Die Spiele werden nun also definitiv in Bukarest durchgeführt.

Aufnahmegesuche: Die Gehörlosen-Sportverbände von *Bangladesh* (Vorderindien) und von *Costa Rica* (Mittelamerika) möchten Mitglieder des CISS werden. Laut Bericht des Generalsekretariates erfüllen beide Länder die Bedingungen. Ueber die Aufnahme entscheidet aber der nächste CISS-Kongress. Deshalb ist auch die Teilnahme der beiden Länder an den Sommerspielen 1977 noch nicht möglich.

Weltmeisterschaften im Velofahren: Diese Meisterschaften hätten am 24./25. Juli 1976 in Ljubljana (Jugoslawien) durchgeführt werden sollen. Sie mussten aber abgesagt werden, weil zu wenig Anmeldungen eingegangen waren.

Europa-Meisterschaften für Ski-Alpin: Westdeutschland hat die Organisation und Durchführung übernommen. Datum: 7. bis 12. Februar 1977. Ort: Grainau bei Garmisch-Partenkirchen D.

F. Rubino meldete, dass die Organisation FASS (? Red.) ihren Mitgliedern die Teilnahme an den Europameisterschaften verboten hat. Dieses Verbot kann nicht akzeptiert werden, denn alle dem CISS angehörenden Länder sind teilnahmeberechtigt.

Europa-Meisterschaften für Tischtennis: Die Durchführung ist für 1979 vorgesehen. Ungarn soll die Organisation übernehmen. *Meinungsverschiedenheiten:* An diesen Meisterschaften hatte 1975 in Bukarest auch Israel teilgenommen. Darüber, und dass auch in Zukunft aussereuropäische Länder an Europa-Meisterschaften teilnehmen können, waren F. Abraham und Gh. Miclea erstaunt. — Antwort des Generalsekretariates: Am CISS-Kongress in Adelboden (1971) wurde über diese Frage abgestimmt. Es wurde beschlossen, dass alle dem CISS angeschlossenen Länder an Europa-Meisterschaften mitmachen können. Man wollte vor allem den wenigen Mitgliedern in Afrika und Asien entgegenkommen. Das sei auch wegen der Propaganda gut.

Nach langer Diskussion kam man zum Entschluss, dass nur ein Spezialkongress diese Frage lösen kann.

Eine weitere Meinungsverschiedenheit mit England hatte es laut Bericht des Generalsekretariates über die Frage gegeben: Wann ist das CISS berechtigt, Meisterschaften zwischen Klubs zu genehmigen? — Darüber liegt ein Entscheid des Komitees vor: Alle Länder und auch alle Klubs können ohne besondere Bedingungen unter sich Meisterschaften austragen, wenn sie Mitglieder des CISS sind. — Es wurde ferner festgestellt, dass laut Beschluss des Kongresses in Lake Placid für Qualifikationen von Fuss- und Handballmatchs die normalen Gebühren zu bezahlen sind.

Berichterstattung an CISS: 6 angeschlossene Landesverbände haben ihren Bericht an das CISS bis zum festgesetzten Zeitpunkt nicht abgegeben. Wenn die Resultate von internationalen Veranstaltungen nicht gemeldet werden, wäre eine Strafe möglich.

Ein Ausschluss vom CISS wäre möglich

Dem Jahresbericht 1975 der DDR war zu entnehmen, dass im dortigen Administrationsrat 3 normal Hörende und nur 1 Gehörloser sitzen. — Laut Vereinbarung von Lake Placid muss die Mehrheit von Gehörlosen gebildet werden. Der CISS-Präsident hätte ein Verfahren gegen die DDR einleiten und sie auf die CISS-Statuten aufmerksam machen sollen. Bei statutenwidriger Zusammensetzung wäre ein Ausschluss vom CISS möglich.

Prüfung der Hörfähigkeit

Laut Bericht des Generalsekretariates wurde im Gallaudet College (USA) die Hörfähigkeit von 5 Wettkämpfern (1 Dänin, 1 Engländerin und 3 Norweger) getestet. Resultat: 1 Person vollkommen gehörlos, 3 Personen normal hörend und 1 Person zweifelhaft. — Diese Beurteilung beruhte auf einer einzigen Audiogramm-Kurve. Dies genügt aber nicht um zu entscheiden, ob eine Person praktisch wirklich gehörlos oder hörend ist. Es sind noch andere Auskünfte nötig, wie zum Beispiel ob eine Person die gesprochene Sprache auch verstehen kann.

Es gab im Komitee verschiedene Meinungen über den Prozentsatz der Gehörlosigkeit, und wo die Grenze liegen soll. Diese wichtige Frage muss nun *vor* den Weltmeisterschaften 1977 in Bukarest definitiv abgeklärt werden. Fest steht heute aber: a) Teilnehmer an Weltmeisterschaften können und dürfen individuell getestet werden. b) Ein Land kann gegen einen Teilnehmer eine Reklamation anbringen. (Kosten: 10 USA-Dollar.) c) Ein einziger Technischer Delegierter hat kein Recht, von einem Teilnehmer einen Test zu verlangen.

Nur selbständige Sportverbände

können laut Statuten Mitglied des CISS werden. Diese Bestimmung wurde seit etlichen Jahren praktisch nicht strikte eingehalten, namentlich von osteuropäischen, aber auch von anderen Ländern. Komiteemitglied Carl-Eric Martola (SF) möchte in Zukunft eine klare Trennung zwischen sozialen Vereinigungen und sportlichen Vereinigungen der Gehörlosen. (Beispiel Schweiz: SGB und SGSV, Red.)

Spezialbuch für Sport-Gebärden

Obwohl 120 den Sport betreffende Gebärden existieren, wurden nur deren 34 in das neue Gebärdenbuch des Weltverban-

des der Gehörlosen aufgenommen. — Francesco Rubino (I) berichtet von seinen Bemühungen bei der Schaffung dieses Gebärdenbuches. Er wünscht, dass der CISS die Herausgabe eines Spezialbuches für Sportgebärden fördere. — Ein aus den Herren J. M. Jordan, F. Rubino und K. Söndergard bestehendes Komitee soll diese Aufgabe übernehmen. — Sollte der CISS die Schaffung eines solchen Spezialbuches nicht selber finanzieren können, müsste eine andere Finanzquelle gesucht werden.

Film von den Sommerspielen 1973

Von den Sommerspielen 1973 ist ein Farbfilm geschaffen worden. Schweden will diesen Film nun dem CISS schenken. (Wert: zirka 4500 schwedische Kronen = zirka 2600 Schweizer Franken). Er sollte in allen Ländern gezeigt werden. Man sollte im Bulletin bekannt machen, dass man den Film mieten kann. — Man sollte eine Filmgesellschaft finden, welche Kopien erstellt und diese in der ganzen Welt verbreitet.

Carlos Michaud, SGSV-Präsident

SGSV, Abteilung Fussball

Freundschaftsspiel: Niedergösgen — Schweizer Auswahl 1:4 (0:2)

Nach der Sommerpause konnten wir wieder ein Trainingsspiel in Niedergösgen durchführen. Leider fehlten drei Stammspieler, die in Rom dem Dreiländerkampf der Handballer beiwohnen wollten. Wir spielten gegen den Leader des FC Niedergösgen 3. Liga, und wir freuen uns doch auf unseren Sieg. Unsere Neulinge im Nationalkader sind der Torhüter Hanspeter Müller aus Dietlikon und ein Stürmer, P. Mégevand, aus Genève. Es fehlten: Brunner (verletzt), Oehri, Läubli, Schmid (alle nach Rom), Geisser und Habegger (Meisterschaftsspiele).

Es spielten: Müller, Perrollaz, Piotton G., Faustinelli, Ulrich, Mégevand, Piotton J., Parati, Scheiber, Galmarini.

Torschützen: Piotton G. 2 Penaltys, Parati und Scheiber.

Auf Wiedersehen am 2. Oktober beim Spiel GSV Zürich—Schweizer Auswahl auf dem Sportplatz Neudorf um 15 Uhr in Zürich. wg.

32 Medaillen für behinderte Schweizer Sportler

Nach der Olympiade in Montreal fanden in Toronto, einer anderen kanadischen Stadt, die Olympischen Spiele für behinderte Sportler statt. Der Schweizer Invalidensport war mit einer 50köpfigen Mannschaft vertreten. Sie bestand aus Querschnittgelähmten, Amputierten (mit operativ entfernten Armen oder Beinen) und Blinden. Sie gewannen 10 Gold-, 12 Silber- und 10 Bronzemedaillen. Das war ein Rekordresultat. Vor vier Jahren gewannen die Schweizer nur 11 Medaillen. Die grösste sportliche Sensation erlebten die mehr als 10 000 Zuschauer, als ein *blinder* Amerikaner die 100 Meter Laufstrecke in der fabelhaften Zeit von 11,6 Sekunden zurücklegte.

Frohbotschaft

Oekumene

Wir machen uns heute Gedanken zum Thema Oekumene. Wir haben drei Gründe dafür: Anfang Oktober kommt in Landschlacht TG der «Oekumenische Arbeitskreis für Taubstummenseelsorge» zusammen. Dort ist eine Arbeitswoche zum Thema «Möglichkeiten und Grenzen der ökumenischen Zusammenarbeit in der Taubstummenseelsorge». Wir spüren (zweitens), dass in der letzten Zeit die ökumenische Begeisterung nicht mehr überall gross ist. Die Kirchen haben vermehrt ihre eigenen Probleme zu lösen. Und drittens: Wir merken, dass wir in der Gehörlosenseelsorge mehr aufeinander angewiesen sind als sonstwo. Darum will ich hier einige grundsätzliche Bemerkungen festhalten. Ich tue dies bewusst vom katholischen Standpunkt aus.

Oekumene — ein modisches Schlagwort?

Das Wort «Oekumene» ist für die meisten Menschen ein ganz modernes und neues Wort. Auf einmal ist es dagewesen, und man weiss nicht so richtig, was es bedeutet. Wir brauchen es gerne für Hochzeiten, Suppentage, Bazare, Gottesdienste, wenn zwei oder mehrere Kirchen etwas miteinander unternehmen. Wir denken: Das ist heute modern. Alles muss gemeinsam gemacht werden. Das gehört zum guten Ton.

Aber das ist nicht die richtige Oekumene. Oekumene meint etwas viel Grösseres. Oekumene ist ein griechisches Wort und heisst «die ganze Welt umfassend, aufs Ganze ausgerichtet», die ganze Kirche (damals) von Jerusalem bis nach Spanien. In der alten Kirche gab es ökumenische Kirchenversammlungen (Konzilien). Alle Teile der Kirche waren vertreten. Man sagte: Wir haben ein ökumenisches Konzil.

Eine einzige Kirche

Die alte Kirche — verschieden überall in den Ländern des Mittelmeeres — war eine einzige Kirche. Sie nannte sich «katholische» Kirche, d. h. alle Glieder sind zu einer grossen Gemeinschaft verbunden und verpflichtet. Diese katholische Kirche hat in den ersten Jahrhunderten das Neue Testament geschaffen. Sie hat die alten christlichen Traditionen gegründet (Taufe, Eucharistie, Priestertum, Bischofsamt, Petrusamt usw.) und den Glauben verbindlich für die christliche Einheit festgelegt. Das waren ökumenische Arbeiten und Aufgaben, die bis heute in der christlichen Kirche Gültigkeit haben. Die Kirche war von Anfang an ökumenisch ausgerichtet. «Oekumenisch» war das gleiche wie «katholisch». Heute haben wir sehr viele verschiedene christliche Kirchen. Aber alle berufen sich auf Jesus Christus. Die meisten haben sich in den letzten Jahrhunderten von der ursprünglichen einen katholischen Kirche getrennt oder haben sich selbst gegründet. Sie stehen aber immer noch innerlich mit der alten Kirche in Verbindung. Sie haben das Neue Testament und verschiedene andere Bräuche mit übernommen. Niemand kann ja ganz für sich allein eine Kirche gründen. Er wird immer auf die alte Kirche zurückgreifen müssen — auf die ursprüngliche ökumenische Einheit.

Es ist darum keine Anmassung, sondern eine Selbstverständlichkeit, wenn die katholische Kirche heute noch diese ihre tragende Rolle kennt und sich mit den anderen Kirchen nicht auf die gleiche Ebene stellt. Sie ist bis heute auch nicht dem Oekumenischen Rat der Kirchen beigetreten, weil sie selbst eine weltweite kirchliche Gemeinschaft ist und so selbst eigene ökumenische Aufgaben hat.

Einheit in der Vielfalt

Heute leben in unserem Land verschiedene Kirchen miteinander und nebeneinander. Man muss einen Weg finden, um miteinander durchzukommen. Die Situation ist heute anders als früher. Man muss aufeinander hören und miteinander reden. Aber man muss auch immer wissen, warum man das macht. Oekumenisches Bemühen ist gut. Eine Kirche darf sich aber selbst nicht aufgeben. Wenn die Kirchen miteinander arbeiten, so darf dabei nicht eine dritte und andere Kirche entstehen, keine Vermischung der Grenzen, kein Aufgeben der eigenen Struktur und Geschichte. Das Ziel der ökumenischen Bewegung ist nicht die Verschmelzung der Kirchen, sondern die gegenseitige Achtung. Wir müssen vielmehr lernen, dass es eine Kirche in vielen Kirchen gibt. Das Ziel liegt darin, dass man versucht, wieder zur früheren Einheit, zur alten ökumenischen Kirche zurückzufinden. Das ist zwar ein langer Weg, den wir nicht von heute auf morgen tun können. Wir müssen kleine, aber gute Schritte unternehmen.

Immer einen Schritt voran

Wir sind in den ersten Jahren der ökumenischen Bewegung offensichtlich zu